

Liebe Geschwister und Freunde,

als ich letzte Woche in Potsdam unterwegs war und die Bilder aus NRW sah, konnte ich es zuerst nicht glauben. Ich hatte schon einmal ein Hochwasser als Kind erlebt (2002 in Sachsen), wo ich zum ersten Mal erkannte, wie stark und zerstörerisch Wasser sein kann. Trotzdem fühlten sich die Bilder den betroffenen Gebieten nicht real an. Kann so etwas in Deutschland passieren?

Was kann man angesichts so einer Zerstörung und Leid sagen? Keine Worte könnten trösten, keine klugen Sätze könnten irgendetwas erleichtern. Es ist wahrlich eine dunkle Zeit, wo man verzweifeln könnte.

**Aber es gibt auch Licht in der Finsternis!**

Tausende Rettungskräfte, die unter Einsatz ihres eigenen Lebens sich in die Gefahr stürzen!

Feuerwehrlaute, Bauarbeiter und viele andere, die in ihrer Freizeit zu den betroffenen Gebieten fahren (teilweise von weit weg) um zu retten was zu retten ist. Firmen, die ihre Werkzeuge und Maschinen kostenlos zur Verfügung stellen. Sobald man Müde ist vom kräftezehrenden Aufräumen erscheinen wildfremde Menschen neben einem, die ohne zu Fragen mit anpacken.

Selten passt der Vers der Woche so gut zu der aktuellen Situation:

***Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.***

***Eph. 5,8b.9***

Ein Licht sein in der Dunkelheit – das ist unsere Aufgabe als Kinder des Lichts.

In der Bibel wird häufig ein Vergleich zum Licht gezogen. Licht steht für das Gute oder für Leben. Das reinste Gute, das reinste Leben und damit auch das reinste Licht kommt von Jesus, der es von Gott hat (Joh 1,8.9). Aber dabei bleibt es nicht stehen!

In der Bergpredigt sagt Jesus die berühmten Worte:

„*Ihr seid das Licht der Welt.*“ (Mt 5,13a)

Während Jesus selbst zuerst das Licht der Welt war, sagt er uns jetzt zu, dass wir auch Teil des Lichts geworden sind! Wir sind Kinder des Lichts geworden!

Aber damit haben wir auch eine Verantwortung bekommen. Wir sollen der Welt mehr Licht bringen. Was hilft es, wenn wir Kinder des Lichts sind, aber es nicht zeigen? Es ist wie ein Licht unter einem Scheffel. Wie kann dieses Licht, das wir verbreiten sollen, aber konkret aussehen?

**Güte zu haben, heißt gutes und vortreffliches tun.**

**Gerecht zu sein, heißt gemeinschaftstreu und heilbringendes Handeln einem andern gegenüber.**

**Wahrheit zu lieben, heißt eine wahrhaftige, aufrichtige Person zu sein.**

„Ich finde, es sind die kleinen Dinge, alltägliche Taten von gewöhnlichen Leuten, die die Dunkelheit auf Abstand halten. Einfache Taten aus Güte und Liebe.“ - sagt Gandalf in „Der Hobbit – eine unerwartete Reise“. Und damit hat er Recht. Manchmal glauben wir, es müssen große Taten sein, die wir als Kinder des Lichts erfüllen müssen. Dabei sind es die Helden des Alltags, die die wahre Arbeit leisten. Ein Lächeln, eine helfende Hand, ein freundliches Wort, eine kräftige Schulter. Ein besseres Beispiel als die treuen, unermüdlichen Helfer während und nach dem Hochwasser kann man sich nicht nehmen. Also lasst uns dem nacheifern.

***„So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure gute Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.“ - Mt 5,16***

**Da Michael Oberländer vom 19.07. – 08.08.2021 in Urlaub ist, nehme ich, Jonathan van Veldhuizen, die Anmeldungen für den 25.07., 01.08. und 08.08. entgegen unter: 02051 419 939 (Tel.), 0157/59294604 (Handy) oder: jugendpastor@efg-velbert.de .**

Bis es wieder das beliebte Sonntags-Cafè geben wird, treffen wir im Zoom-Kaffee ab 11:30 Uhr. Hier die Anmeldedaten zum Beitreten:

<https://us02web.zoom.us/j/83592470012?pwd=ZEU4Vm5EcThCaWp0QWhEbVpDYUNIUT09>

Mit einer kleinen Anekdote, die ich im Internet gefunden habe ([http://www.k-l-j.de/kgeschichte\\_18.htm](http://www.k-l-j.de/kgeschichte_18.htm)), schließe ich diesen Rundbrief. Sie wird aus der Sicht einer kleinen Kerze erzählt:

«Jetzt habt ihr mich entzündet und schaut in mein Licht. Ihr freut euch an meiner Helligkeit, an der Wärme, die ich spende. Und ich freue mich, dass ich für euch brennen darf. Wäre dem nicht so, läge ich vielleicht irgendwo in einem alten Karton - sinnlos, nutzlos. Sinn bekomme ich erst dadurch, dass ich brenne.

Aber je länger ich brenne, desto kürzer werde ich. Ich weiß, es gibt immer beide Möglichkeiten für mich: Entweder bleibe ich im Karton - unangerührt, vergessen, im Dunkeln - oder aber ich brenne, werde kürzer, gebe alles her, was ich habe, zugunsten des Lichtes und der Wärme. Somit führe ich mein eigenes Ende herbei. Und doch, ich finde es schöner und sinnvoller, etwas herzugeben zu dürfen, als kalt zu bleiben und im düsteren Karton zu liegen...

Schaut, so ist es auch mit euch Menschen!

Entweder ihr zieht euch zurück, bleibt für euch - und es bleibt kalt und leer-, oder ihr geht auf die Menschen zu und schenkt ihnen von eurer Wärme und Liebe, dann erhält euer Leben Sinn. Aber dafür müsst ihr etwas in euch selbst hergeben, etwas von eurer Freude, von eurer Herzlichkeit, von eurem Lachen, vielleicht auch von eurer Traurigkeit.

Ich meine, nur wer sich verschenkt, wird reicher. Nur wer andere froh macht, wird selbst froh. Je mehr ihr für andere brennt, um so heller wird es in euch selbst. Ich glaube, bei vielen Menschen ist es nur deswegen düster, weil sie sich scheuen, anderen ein Licht zu sein. Ein einziges Licht, das brennt, ist mehr wert als alle Dunkelheit der Welt.

Also, lasst euch ein wenig Mut machen von mir, einer winzigen, kleinen Kerze.»

Herzliche Grüße und Gott befohlen

Jonathan van Veldhuizen